

Thema	Inhalte
<b>Allgemeines</b>	
Allgemeines	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nachfolgenden finden Sie die eingearbeiteten Änderungen, die u. a. auf den Anregungen der Bewohnerschaft aus dem Ergebnisworkshop und auf den eingegangenen E-Mails beruhen.</li> <li>In einem separaten Dokument finden Sie den überarbeiteten Endbericht nach den Anregungen aus dem Ergebnisworkshop vom 10. Juni 2026.</li> <li>Der überarbeitete Endbericht kann auf der Projekthomepage <a href="http://www.schacht-audorf-mitgestalten.de">www.schacht-audorf-mitgestalten.de</a> heruntergeladen werden.</li> <li>Die getätigten Änderungen sind jeweils orange markiert, sodass Sie direkt erkennen können, an welchen Stellen Änderungen vorgenommen worden sind.</li> <li>Die weiteren Anregungen vom Ergebnisworkshop finden Sie in dem Protokoll.</li> <li>Hinweis: Der Bericht wurde basierend auf den Anregungen aus dem Ergebnisworkshop überprüft und angepasst. Anregungen, die keinen Eingang gefunden haben, waren i. d. R. schon integriert.</li> </ul>
<b>Hinweise und Anpassungen zum OEK</b>	
Kapitel 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>1.2.: Erläuterung zum Ergebnisworkshop</li> </ul>
Kapitel 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kap. 4.4.1 // 2.1.1 (S. 76): Mit der voraussichtlichen Inbetriebnahme des Ärztehauses verändern sich die Stellplatzbedarfe und Wegebeziehungen im Umfeld des Dorfplatzes. Vor diesem Hintergrund wird geprüft, inwieweit der ruhende Verkehr auf dem Dorfplatz neu geordnet und zugunsten von Aufenthalts-, Grün- und Begegnungsflächen schrittweise zurückgenommen werden kann. Maßgeblich ist dabei eine sorgfältige Abwägung zwischen einer gestärkten Aufenthaltsqualität und der weiterhin erforderlichen Erreichbarkeit der zentralen Versorgungs- und Gesundheitsangebote.</li> <li>Kap. 4.5.1 // 3.1.1 (S. 119): Einen zunehmend bedeutsamen Baustein der ökologischen Qualifizierung bildet der Umgang mit invasiven gebietsfremden Arten. Aus der EU-Verordnung über invasive gebietsfremde Arten ergeben sich Handlungserfordernisse, denen die Gemeinde auf ihren Flächen Rechnung trägt. Vorgesehen sind eine Erfassung betroffener Standorte, ein abgestuftes Management zur Eindämmung sowie eine Information der Bevölkerung, um eine weitere Ausbreitung zu vermeiden und heimische Lebensräume zu sichern.</li> <li>Kap. 4.5.1 // 3.1.2 (S. 121): Für die wiederkehrenden Pflanzaktionen kann die Gemeinde auf etablierte Kooperationsangebote zurückgreifen. So besteht bereits Kontakt zu Initiativen wie Citizens Forests, die Pflanzmaterial bereitstellen und kleinflächige, dichte Gehölzpflanzungen nach dem Tiny-Forest-Prinzip ermöglichen. Dieser Ansatz wird weiterverfolgt, soweit geeignete Flächen verfügbar sind.</li> <li>Kap. 4.5.1 // 3.1.2 (S. 122): Im Umgang mit versiegelten Vorgärten setzt die Gemeinde vorrangig auf Aufklärung über die geltende Rechtslage und auf</li> </ul>

	<p>Anreize für naturnahe Gestaltung; eine schrittweise Rückführung bestehender Schottergärten wird im Rahmen des rechtlich Möglichen angeregt.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• 4.6.1 // 4.1.1 (S. 127): Ergänzend könnten weitere Anregungen aus der Beteiligung einfließen, wie die Ausweitung des regionalen Bike-Sharing-Angebots Sprottenflotte auf die Südseite des Kanals, die Entlastung der Dorfstraße vom morgendlichen Busverkehr unter Prüfung einer Reaktivierung der früheren Linienführung sowie die bessere Abstimmung von Bus- und Zugverkehr einschließlich einer Anbindung an die Fähre.</li><li>• 4.6.1 // 4.2.3 (S. 132): Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Kieler Straße, wo die heutige Mitnutzung des Gehwegs durch den Radverkehr als Gefahrenstelle wahrgenommen wird. Geprüft wird hier eine eigenständige, möglichst geschützte Radverkehrsführung. Querungsstellen und Bordhöhen werden konsequent schwellenarm und barrierefrei gestaltet, sodass auch mobilitätseingeschränkte Personen und Menschen mit Rollatoren die Wege sicher nutzen können. Dies sollte schlussendlich im ganzen Gemeindegebiet gelten.</li><li>• 4.7.1 // 5.1.3 (S. 136): In die touristische Profilierung wird auch das örtliche Heimatmuseum als kulturhistorischer Baustein einbezogen, etwa als Station eines touristischen Rundwegs zur Gemeindegeschichte. Synergien mit dem nahegelegenen Erholungsschwerpunkt am Dörpsee und der dort vorgesehenen Qualifizierung der Badestelle werden mitgedacht.</li><li>• 4.7.1 // 5.2.1 (S. 138): Neben der funktionalen Sicherung gewinnt der Schutz kritischer Infrastruktur an Bedeutung. Die Gemeinde überprüft die bauliche und technische Sicherung zentraler Anlagen wie des Wasserwerks, etwa durch funktionsfähige Einfriedungen und Zugangssicherungen, und berücksichtigt entsprechende Anforderungen frühzeitig bei Reinvestitionen.</li><li>• 4.7.1 // 5.2.4 (neu, S. 139): Notfall- und Katastrophenvorsorge zur Stärkung der gemeindlichen Resilienz</li></ul>
--	---

Stand: 11.06.2026

Maximilian Burger // CIMA Beratung + Management GmbH



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft



Dieses Projekt wird gefördert aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).